



Hugo Cauer / Gießerei Lauchhammer, Dresden
Bad Kreuznach 1864-1918 Bad Kreuznach

Karl Friedrich Mohr als Forscher im Labor / Relief vom Denkmal Karl Friedrich Mohr am
Kaiser-Wilhelm-Ring

Bad Kreuznach u. Koblenz 1914
Bronze
H 127,00 x B 145,00 x T 14,00 cm
Mittelrhein- Museum- Inv.-Nr.: P2009_29



Hugo Cauer
Bad Kreuznach 1864-1918 Bad Kreuznach

Karl Friedrich Mohr als Lehrer mit zwei Schülern / Relief vom Denkmal Karl Friedrich Mohr
am Kaiser-Wilhelm-Ring

Bad Kreuznach u. Koblenz 1914

Bronze

H 127,00 x B 139,50 x T 14,00 cm

Mittelrhein- Museum- Inv.-Nr.: P2009_30

vom Denkmal des Koblenzer Naturwissenschaftlers Karl Friedrich Mohr, das 1914 in der Grünfläche des Kaiser-Wilhelm-Rings (heute: Friedrich-Ebert-Ring). Nach dem Zweiten Weltkrieg an das Museum überwiesen

Zwei monumentale Bronzereliefs für Koblenz (P2009_29 und P2009_30)

Die beiden großen Reliefs schuf Cauer für das Denkmal des Koblenzer Naturwissenschaftlers Karl Friedrich Mohr, das 1914 in der Grünfläche des Kaiser-Wilhelm-Rings (heute: Friedrich-Ebert-Ring) in Höhe des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums (heute: Eichendorff-Gymnasium) errichtet wurde. Dabei orientierte er sich an antiken Vorbildern. Das Denkmal war eine exedrenförmige Anlage. In der Mitte stand eine bronzene Hermenplastik mit Porträtzügen Mohrs, flankiert von den beiden Reliefs, die Mohr als Forscher und als Lehrer darstellen.

In den Bombennächten des Zweiten Weltkriegs wurden die Metallteile des Denkmals geborgen und konnten aufgrund ihrer Bedeutung vor dem Einschmelzen bewahrt werden. Die beiden Reliefs wurden nach dem Krieg dem Mittelrhein-Museum überwiesen, die Büste Mohrs befindet sich vor dem Eichendorff-Gymnasium.

Zum Bildhauer Hugo Cauer

Hugo Cauer, (* 5. Oktober 1864 in Kreuznach; † 29. Juli 1918) gehört zur dritten Generation der verzweigten Kreuznacher Bildhauerfamilie Cauer.

Erste bildhauerische Erfahrungen sammelte er in der Werkstatt seines Vaters Carl mit dem er 1882 eine Studienreise nach Rom unternahm. Nach dem Tod des Vaters folgten ab 1886 weitere Studien an der Berliner Akademie. Von 1890 an arbeitete Hugo Cauer für mindestens ein Jahr in der Werkstatt von Reinhold Begas in Berlin. Dennoch gelang es Cauer bei seinen ohnehin wenigen Großplastiken, dessen neobarocke Monumentalität zu vermeiden. Stattdessen orientierte er sich etwa ab 1900 unter dem Einfluss neoklassizistischer Tendenzen an den klar strukturierten Arbeiten des Adolf von Hildebrandt. Daneben verarbeitete Cauer in seinen späten Arbeiten auch Anleihen des Jugendstils, die er gekonnt mit klassischen Motiven zu verbinden wusste.